

## Vorrede.

müssen, und haben zum wenigsten bey denen etwas von ihrer Hochachtung verloren, welche sie in Ansehung der Beredsamkeit hoch schätzen würden, wenn ihr Geschmack an der Beredsamkeit durch ihre eigene Nothwendigkeit wäre unterhalten worden. Augustinus hörete vor seiner Bekehrung den Ambrosium gern, nicht wegen der geistlichen Dinge, die er vortrug, sondern wegen des Geschmacks, den er in seiner Beredsamkeit fand; und dieses musste ihm ein Mittel zu seiner Bekehrung werden. \* Dieses geschah zu der Zeit, da der Werth der öffentlichen Reden in politischen Dingen noch nicht so sehr gefallen war.

2) Weil ein ziemlicher Theil der heutigen Gelehrten sich so sehr in die mathematische Lehr-Art verliebet hat, daß sie darüber fast an allen andern Lehr-Arten einen Eckel bekommen. Kein vernünftiger Mensch wird die mathematische Lehr-Art an sich selbst tadeln; aber das ist nicht zu billichen, daß man sich dadurch einen Eckel beybringen lässt gegen solche Schriften, die nicht nach derselben abgesetzt sind. Man ist aber gleichwohl von einiger Zeit her so tief in diesen Fehler gesunken, daß man nicht nur in andern, sondern auch in geistlichen Dingen keinen andern Vortrag leiden will, als der nach dieser Methoden eingerichtet ist. Daher kommt es, daß ein gewisses Nagelneues Geschlecht von jungen Predigern auf der Kanzel selbst nichts anders thut will, als demonstrieren, und sich nicht anders aufführet, als wenn es die Feld-Mess-Kunst die armen Bauren lehren wolte, ja oft so pedantische Dinge vorbringt, daß man von Herzen solche elende Tröpfe bejammern muß. \*\* Gewiß, es ist zu besorgen, daß, wie vorzeiten die Scholastische Grills Ursach daran waren, daß die Bibel von den Kan-

a 2

heln

\* Siehe AVGUSTINI Confessiones, libr. V. cap. XIII. XIV.

\*\* Siehe auch von diesem Verfass die von mir heraus gegebene Erläuterung des

seligen D. Rambachs über die *praecepta homiletica*, pag. 193. die Anmerkung de *primitu philosophandi* auf der Kanzel.